

Dialogisches Lesen mit digitalen Bilderbüchern

Ein Leitfaden für Fachkräfte und Eltern

Wie wirksame Sprachunterstützung mit
digitalen Bilderbüchern gelingen kann



Anne-Kristin Cordes,
Franziska Egert &
Fabienne Hartig



Staatsinstitut für
Frühpädagogik und Medienkompetenz



Zitervorschlag:

Cordes, A.-K., Egert, F. & Hartig, F. (2022). Dialogisches Lesen mit digitalen Bilderbüchern. Ein Leitfaden für Fachkräfte und Eltern. Wie wirksame Sprachunterstützung mit digitalen Bilderbüchern gelingen kann. Amberg/ München: Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz.

Dialogisches Lesen mit digitalen Bilderbüchern

Ein Leitfaden für Fachkräfte und Eltern

Wie wirksame Sprachunterstützung mit
digitalen Bilderbüchern gelingen kann

Inhaltsverzeichnis

1. Was ist Dialogisches Lesen und was bewirkt es?	7
Kurz und knapp	8
Blick in die Forschung: Die erste Studie zum Dialogischen Lesen	9
2. Eignen sich digitale Bilderbücher zur Sprachunterstützung?	10
Was ist ein digitales Bilderbuch?	10
Wie können technische Funktionen das kindliche Sprachlernen unterstützen?	11
Fazit zur Auswahl	15
3. Kann man digitale Bilderbücher dialogisch betrachten?	16
Blick in die Forschung: Lesedrachestudie	16
Welche Sozialform eignet sich?	18
Fazit zum Lesen	19
4. Wie lege ich jetzt konkret los?	22
Im Fokus: Methode und Umsetzung des Dialogischen Lesens	22
Dialogisches Lesen mit digitalen Bilderbüchern	33
Dialogimpulse: „Oskar und der sehr hungrige Drache“	38

Ziel des Leitfadens



Liebe Fachkräfte, liebe Eltern,

in der Lebenswelt unserer Kinder sind digitale Medien allgegenwärtig geworden. Auch auf dem App-Markt finden sich mittlerweile unzählige Angebote für Kindergartenkinder. Doch lassen sich digitale Medien zur Lernunterstützung nutzen? Ist es möglich, die Sprachentwicklung mit einer App zu fördern?

Mit Ihrer Begleitung und Unterstützung kann es gelingen. In unserer Lesedrachten-Studie am Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz konnten wir zeigen, dass Dialogisches Lesen auch mit digitalen Bilderbüchern erfolgreich möglich ist. Die teilnehmenden Kinder profitierten in einer Vielzahl an Sprachbereichen davon.

Wie Sie das in Ihrem Kindergartenalltag oder zu Hause selbst umsetzen können, zeigen wir Ihnen in dieser Handreichung.

Viel Freude beim Ausprobieren

Anne-Kristin Cordes, Franziska Egert & Fabienne Hartig

Dialogisches Lesen verbessert Wortschatz und Erzählfähigkeiten der Kinder



1. Was ist Dialogisches Lesen und was bewirkt es?



Bilderbuchbetrachtungen sind wichtig

Vorlesen gilt als eine der wichtigsten Aktivitäten zur Unterstützung der kindlichen Sprachentwicklung (Anderson und andere, 1988¹). Das liegt daran, dass durch Bilderbuchbetrachtungen sehr viele Fähigkeiten gleichzeitig vermittelt und gefördert werden können. Neben sprachlichem Lernen in den Bereichen Wortschatz, Grammatik und Erzählfähigkeiten kann Vorlesen das Interesse an Schriftsprache und Buchstaben, aber auch an Büchern selbst wecken und Kinder so motivieren, später selbst zu Leseratten zu werden. Vielfältigste Inhalte von Erzählungen bis hin zu Sachwissen können durch Vorlesen an Kinder weitergegeben werden.

Aufgrund der zahlreichen möglichen positiven Auswirkungen auf die kindlichen Sprachfähigkeiten sind Bilderbuchbetrachtungen in Kindertageseinrichtungen schon lange etabliert. Das ist gut so, denn Forschungsbefunde zeigen, dass etwa jedes vierte Kind im Vorschulalter Sprachförderbedarf mitbringt (Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2020²). Wenn Kinder in die Schule kommen, vergrößert sich der Rückstand zu den anderen Kindern häufig schnell und dauerhaft. Daher ist die frühzeitige Unterstützung bei sprachlichem Förderbedarf der wirksamste Weg, allen Kindern eine denkbar große Bildungsteilhabe zu ermöglichen.

1 Anderson, R. C., Hiebert, E. H., Scott, J. A., Wilkinson, I. A., Becker, W., & Becker, W. C. (1988). Becoming a nation of readers: The report of the Commission on Reading. *Education and Treatment of Children*, 11, 389-396.

2 Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2020). *Bildung in Deutschland 2020: Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung in einer digitalisierten Welt*. https://www.bildungsbericht.de/static_pdfs/bildungsbericht-2020.pdf.

Kurz und knapp: Was ist Dialogisches Lesen?

Der Methode des Dialogischen Lesens liegt die Annahme zugrunde, dass die sprachliche Interaktion mit einer Bezugsperson³ die Sprachfähigkeiten von Kindern erweitern kann. Ein Bilderbuch oder Sachbuch bzw. eine Geschichte dient dabei als Redeanlass. Die Idee ist, dass die Bezugsperson die Kinder durch verschiedene sprachunterstützende Strategien ins Sprechen bringt. So stellt die Bezugsperson möglichst offene Fragen, die vielfältige, längere Antworten der Kinder anregen, erweitert die Äußerungen der Kinder und unterstützt sie dabei, Verknüpfungen zu ihrer eigenen Lebenswelt herzustellen. Daraus ergibt sich, dass die Kinder eine aktivere Rolle als beim klassischen Vorlesen einnehmen, größere Redeanteile haben und sich sprachlich stär-

ker ausprobieren und einbringen können.

Studien⁴ belegen, dass die konsequente Anwendung der Methode des Dialogischen Lesens dazu führt, dass Kinder mehr sprechen, also längere Äußerungen produzieren und ihre Erzählfähigkeiten verbessern, und dass sie ihren Wortschatz erweitern. Diese frühen sprachlichen Fähigkeiten sind zentral für den späteren Schulerfolg. Positive Auswirkungen Dialogischen Lesens konnten mittlerweile sowohl für den Einsatz in frühkindlichen Bildungseinrichtungen als auch zu Hause in der Familie gezeigt werden. Die Wirksamkeit wurde darüber hinaus für Kinder mit und ohne (Sprach-)Förderbedarf nachgewiesen.

Reflexionsfrage:

Welche sprachunterstützenden Strategien oder Sprachlehrstrategien kennen Sie bereits?

³ Wir verwenden den Begriff Bezugsperson, um pädagogische Fachkräfte, Eltern und andere erwachsene Bezugspersonen einzuschließen.

Blick in die Forschung: Die erste Studie zum Dialogischen Lesen (Whitehurst und andere, 1988⁴)

Grover Whitehurst und seine Kolleginnen und Kollegen waren 1988 die ersten, die bestimmte sprachunterstützende Strategien, die heute als Dialogisches Lesen bekannt sind, beim Vorlesen im Familienkontext mit klassischem Vorlesen verglichen. Sie untersuchten Familien mit zweieinhalbjährigen Kindern aus Long Island.

Die Eltern der Hälfte der Kinder wurde in zwei halbstündigen Terminen zu den Strategien des Dialogischen Lesens geschult. Sie lernten z.B. statt geschlossenen Fragen („Was ist das?“), die nur Ein-Wort-Antworten erfordern, offene Fragen („Das ist Eeyore. Was passiert da mit ihm?“) zu stellen und ihr Feedback möglichst informativ zu gestalten. Das bedeutet, dass sie lernten aufzugreifen, was die Kinder gesagt hatten, es, wenn nötig, zu korrigieren und daran anzuknüpfen. Über vier Wochen setzen die Eltern diese Strategien anschließend beim gemeinsamen Vorlesen ein.

Die Eltern der anderen Hälfte der Kinder wurde gebeten, den Kindern in den vier Wochen „so wie immer“ vorzulesen.

Die Sprachfähigkeiten der Kinder wurden vor und nach den vier Wochen untersucht. Kinder, deren Eltern dialogisch vorgelesen hatten, zeigten größere Fortschritte in ihrer expressiven Sprache, wie dem Wortschatz. Dazu sprachen sie mehr und komplexer, denn sie formten mehr Mehrwort-Äußerungen als gleichaltrige Kinder, denen klassisch vorgelesen worden war.

Nach diesen vielversprechenden Ergebnissen wurden viele Folgestudien mit Kindern in frühkindlichen Bildungseinrichtungen und in der Familie, mit jüngeren und älteren Kindern sowie mit normalentwickelten Kindern und Kindern mit (Sprach-)Unterstützungsbedarf durchgeführt. Viele dieser Studien bestätigten die ersten Befunde, weshalb das Dialogische Lesen als sehr wirksame Methode der Sprachunterstützung gilt.

4 Whitehurst, G.J., Falco, F.L., Lonigan, C.J., Fischel, J.E., DeBaryshe, B.D., Valdez-Menchaca, M.C. & Caulfield, M. (1988). Accelerating language development through picture book reading. *Developmental Psychology*, 24 (4), 552-558.

2. Eignen sich digitale Bilderbücher zur Sprachunterstützung?



Digitale Bilderbücher bergen durch die technischen Möglichkeiten Chancen und Potenziale, die über traditionelle Bilderbücher hinausgehen. Zu den unterstützenden technischen Funktionen gehören beispielsweise Vorlese- und Aufnahme-funktionen oder Wörterbuch-funktionen. Ist die Vielfalt an eingebauten technischen Funktionen innerhalb eines digitalen Bilderbuchs jedoch sehr hoch, so kann das eine Überbeanspruchung der kindlichen Aufmerksamkeit nach sich ziehen. Daher empfiehlt es sich, bei der Auswahl digitaler Bilderbücher die technische Umsetzung gut im Blick zu behalten. Denn es ist so, dass gut auf die Handlung abgestimmte technische Funktionen, das Verständnis und sprachproduktive Fähigkeiten unterstützen und erweitern können. Sehen wir uns das einmal Schritt für Schritt an:

Was ist ein digitales Bilderbuch?

Ein digitales Bilderbuch kann eine Bilderbuch-App oder ein

E-Book sein, das man auf einem digitalen Gerät wie einem Tablet oder Smartphone nutzt. E-Books werden dazu in eine Buch-App (wie die App "Bücher" auf dem iPad) geladen und von dort aus gestartet. Digitale Bilderbücher bringen in der Regel eine automatische Vorlesefunktion mit, über die Kinder sich die Geschichte erzählen lassen können. Oft sind die Geschichten von professionellen Sprecherinnen oder Schauspielern eingelesen.

Meist wird der Text der Geschichte wie in einem gedruckten Buch angezeigt, manchmal ist er auch ausblendbar. Manche digitalen Bilderbücher verfügen zudem über eine Mitlesefunktion. Das bedeutet, dass sich der Text parallel zur Vorlesefunktion einfärbt oder farblich unterlegt wird. Sie ist vergleichbar mit dem mitlaufenden Finger der Bezugsperson beim traditionellen Vorlesen gedruckter Bücher. Mitunter bieten digitale Bilderbücher auch eine Aufnah-



In der Bilderbuch-App "Der kleine Pirat" ⁵ können verschiedene technische Funktionen wie der Audiorekorder ausgewählt werden

mefunktion, mit deren Hilfe Kinder, Fachkräfte oder Eltern die Geschichte selbst erzählen und anschließend anhören können. Darüber hinaus bringen digitale Bilderbücher Bilder, Animationen und häufig auch Multimedia-Elemente mit sich. Dazu gehören Hotspots, die durch Berührung aktiviert werden können und beispielsweise Animationen, Hintergrundgeräusche, Musik oder Spiele starten. Erste digitale Bilderbücher verfügen mittlerweile über Zusatzfunktionen wie Wörterbücher,

die Kindern schwierige Wörter automatisch oder bei Bedarf erklären.

Wie können technische Funktionen das kindliche Sprachlernen unterstützen?

Bei den technischen Funktionen, die digitale Bilderbücher mitbringen, lohnt es sich genau hinzuschauen. Einerseits bergen sie großes Potenzial zur kindlichen Lernunterstützung.

5 Verlag Friedrich Oetinger GmbH & Kirsten Boie. (2011). Der Kleine Pirat [Mobile application software]. Retrieved from <http://apple.com>. Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Verlag Friedrich Oetinger GmbH.



Andererseits können sie Lern- und Verstehensprozesse auch erschweren oder verhindern.

Vorlesefunktion als Sprachvorbild

Durch die Vorlesefunktion können Kinder digitale Bilderbücher auch selbstständig betrachten und sich dazu die Geschichte anhören. Doch auch bei der viel häufigeren, begleiteten Nutzung digitaler Bilderbücher birgt sie Vorteile. Die professionelle Vorlesestimme bietet ein gut verständliches Sprachvorbild. Stimme, Intonation, Aussprache, Tonlage und Sprech-

rhythmus bleiben immer gleich. Nutzen Kinder eine Geschichte mit Vorlesefunktion wiederholt, so wird das Einschleifen neuer Wörter und sprachlicher Strukturen erleichtert, ähnlich wie bei Hörspielen. Zusätzlich haben Kinder beim digitalen Bilderbuch die Stütze durch statische oder bewegte Bilder, die das Verstehen bei Sprachförderbedarf oder Mehrsprachigkeit erleichtern. Vorlesefunktionen in anderen Sprachen ermöglichen es mehrsprachigen Kindern die Geschichte auch in ihrer Familiensprache anzuhören, was ihre Sprachfähigkeiten in allen Sprachen erweitern kann.

Bilder und Animationen passen zusammen und genau zur Handlung

Damit Kinder der Handlung einer unbekanntem Geschichte folgen können, ist es hilfreich, wenn Wichtiges durch Illustrationen und Animationen hervorgehoben wird. Die Hervorhebungen lenken die Aufmerksamkeit der Kinder und erleichtern so das Verstehen.

Im digitalen Bilderbuch „Oskar und der sehr hungrige Drache“⁶ heißt es zu Beginn der Geschichte beispielsweise „Als [der Drache] gähnte, bebte die Erde, und als er nieste, krachte es wie Donner. Da zitterten und bibberten die Dorfbewohner.“ Bei Berühren der Hotspots bebten die Häuser im ganzen Dorf und machen knarrende Geräusche, die Dorfbewohner zittern und rennen mit erhobenen Händen davon.

So wird Kindern das Wichtige im Handlungsstrang der Geschichte multimodal verdeutlicht und kann dadurch tiefer verarbeitet werden. Mehrsprachigen, jüngeren oder sprachförderbedürftigen Kindern helfen solche passenden Animationen der Handlung zu folgen, selbst wenn unbekannte Wörter oder komplexe Grammatik in der Erzählung vorkommen. Besonders unterstützend ist es also, wenn das, was die Kinder hören, und das, was die Kinder sehen, gut zusammenpasst.

Doch Vorsicht – hier gibt es auch Stolpersteine: Eine niedliche Eule im Hintergrund, die den Kindern winkt oder zuzwinkert, zieht die Aufmerksamkeit zwangsläufig auf sich, auch wenn sie gar nichts mit der Handlung zu tun hat. Wenn im digitalen Bilderbuch also etwas Unwichtiges hervorgehoben oder sogar animiert ist, lenkt es Kinder ab.

Auf die Handlung abgestimmte technische Funktionen bieten Lernunterstützung

6 Verlag Friedrich Oetinger GmbH & Ute Krause. (2011). Oskar und der sehr hungrige Drache [Mobile application software]. Retrieved from <http://apple.com>.

Als Faustregel gilt: Weniger ist mehr

Als Faustregel gilt: Weniger ist mehr. Was nicht wichtig für das Verstehen der Geschichte ist, sollte weggelassen bzw. zumindest nicht durch Animationen hervorgehoben werden.

Akustische Funktionen nach Bedarf einsetzen

Praktisch ist es, wenn Multimedia-Funktionen je nach Bedarf beim Kind und abhängig vom Lernziel an- oder ausgeschaltet werden können.

Zum Beispiel können Hintergrundgeräusche oder -musik eine Geschichte ansprechend untermalen. Man kann sie daher gut nutzen, um ein digitales Bilderbuch kennenzulernen. Dazu würde man keine Vorlesefunktion einsetzen und auch selbst nicht vorlesen, sondern vielmehr das digitale Buch erkunden und entdecken. Die Geräusche oder Musik können vielfältige Reize im Zusammenspiel

mit den Bildern bieten und so die Sprechmotivation stärken.

Nutzt man neben der Vorlesefunktion oder dem eigenen Vorlesen zusätzlich Hintergrundgeräusche oder -musik, erschwert man den Kindern das Verstehen der Geschichte, weil alle akustischen Informationen über den gleichen Wahrnehmungskanal (das Hören) im Gehirn verarbeitet werden. Das kennen wir Erwachsene selbst – denken Sie daran, wie schwer es sein kann, einem Gespräch in einer Bar zu folgen, wenn gleichzeitig sehr laute Hintergrundgeräusche (Gespräche anderer Gäste, laute Musik) zu hören sind.

Für digitale Bilderbücher bedeutet das: Gerade wenn sich mehrsprachige Kinder noch schwer tun mit dem Deutschen oder Kinder Sprachförderbedarf haben, reicht eine Hörquelle – entweder die Vorlesefunktion oder die Musik oder die Hintergrundgeräusche.

Fazit zur Auswahl digitaler Bilderbücher

Ein digitales Bilderbuch eignet sich dann zur Sprachunterstützung, wenn die technischen Funktionen mit Bedacht so ausgewählt sind, dass sie das Verstehen von Handlung und Geschichte erleichtern. Dazu empfiehlt es sich einerseits direkt bei der Auswahl des digitalen Bilderbuchs auf die vorhandenen Funktionen und die

technische Umsetzung zu achten und andererseits abhängig von den Sprachfähigkeiten der jeweiligen Kinder und dem Ziel der Bilderbuchbetrachtung einzelne Funktionen an- oder auszuschalten. Spiele innerhalb des digitalen Bilderbuchs können zwar motivierend sein, aber sie führen Kinder auch leicht aus der Erzählung heraus.

Reflexionsfragen:

Welche digitalen Bilderbücher oder Lernapps für Kindergartenkinder kennen Sie?

Was ist Ihnen daran aufgefallen? Was war lernunterstützend? Was war hinderlich oder hat vom Lernen abgelenkt?



3. Kann man digitale Bilderbücher dialogisch betrachten?

Bisher gibt es hauptsächlich Forschung dazu, ob digitale Bilderbücher die Sprachfähigkeiten von Kindern unterstützen, wenn Kinder sie allein am Tablet oder PC mit Kopfhörern nutzen. Unklar ist, ob sich digitale Bilderbücher in Kleingruppen im Kindergarten so einsetzen lassen, dass sie die Sprache der Kinder erweitern. Das haben wir in der Lesedracchen-Studie untersucht.



Blick in die Forschung: Lesedracchenstudie (Cordes, Egert & Hartig, in Review⁷)

Forschungsfrage: Wir wollten wissen, ob man die kindlichen Sprachfähigkeiten durch die Betrachtung digitaler Bilderbücher in Kleingruppen verbessern kann. Uns hat interessiert, ob sich Unterschiede finden, je nachdem ob in den Kleingruppen dialogisch gelesen oder keine solche Sprachunterstützung gegeben wird.

Vorgehen: Die eine Hälfte der 4- bis 5-jährigen Kinder betrachtete das digitale Bilderbuch „Oskar und der sehr hungrige Drache“ drei Mal in einer Kleingruppe von etwa drei Kindern nach der Methode des Dialogischen Lesens mit einer Erwachsenen. Um das Dialogische Lesen nachhaltig umzusetzen, benutzte die Erwachsene einen Leitfaden mit dazu entwickelten Fragen. Diese wurden immer gestellt, nachdem die Vorlesefunktion eine Seite zu Ende vorgelesen hatte.

7 Cordes, A.-K., Egert, F. & Hartig, F. (in Review). Fostering child language with short-term digital storybook interventions. Dialogic reading or screen-based story exposure?

Die andere Hälfte der Kinder schaute sich das gleiche digitale Bilderbuch ebenfalls drei Mal in Kleingruppen mit einer Erwachsenen an. Doch diesmal bot die Erwachsene keine Sprachunterstützung, sondern achtete nur darauf, dass die Kinder sich abwechselten beim Berühren von Hotspots und dass sie die gesamte Geschichte über die Vorlesefunktion anhörten. So wollten wir untersuchen, wie sprachunterstützend das digitale Bilderbuch allein ist, wenn es in Gemeinschaft genutzt wird.

Ergebnisse: Es zeigte sich, dass Kinder, die das digitale Bilderbuch dialogisch betrachtet hatten, ihren allgemeinen rezeptiven Wortschatz erweiterten, also nach den drei digitalen Bilderbuchbetrachtungen mehr Wörter verstanden als zuvor. Auch ihren expressiven Wortschatz verbesserten sie und konnten am Ende zuvor unbekannte Wörter aus der Geschichte erklären. Darüber hinaus erhöhten sich ihre bildungssprachlichen Kompetenzen. Sie konnten nach der Studie korrekte Vergangenheitsformen von mehr starken Verben nutzen als vorher. Diese Formen, z.B. *Der Drache fraß* oder *sie aß*, sind für Kindergartenkinder noch schwierig, weil sie in der Alltagssprache sehr selten sind. In der Schule gewinnen sie an Bedeutung. Durch die Geschichte, in der viele solcher Formen vorkommen, konnten Kinder ihre Fähigkeiten ausbauen. Bei Verbformen, die in der Geschichte besonders häufig waren, verbesserten sich auch die Kinder, die das digitale Bilderbuch ohne Dialogisches Lesen genutzt hatten.

Ein Blick auf das Geschichtenverständnis und die Erzählfähigkeiten zeigte, dass Kinder, die dialogisch gelesen hatten, die Drachengeschichte besser verstanden hatten und auch besser und ausführlicher nacherzählen konnten als Kinder, die nicht dialogisch gelesen hatten.

Fazit: Schon die dreimalige Betrachtung des digitalen Bilderbuchs brachte somit, besonders für die Kinder, die das Buch dialogisch lasen, vielfältige positive Effekte für ihre sprachlichen Fähigkeiten mit sich. Eine große Rolle spielte dabei sicher, dass das digitale Bilderbuch sehr sorgfältig ausgewählt wurde – sowohl im Hinblick auf die Erzählsprache als auch hinsichtlich der technischen Umsetzung.

Welche Sozialform eignet sich?

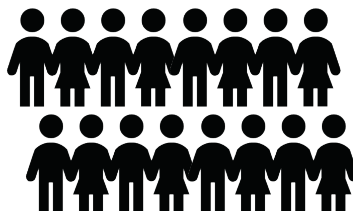


Zum Dialogischen Lesen bietet sich die Interaktion in der Kleingruppe wie in der Lesedrachens-Studie an. So können die Kinder durch den Input der Bezugsperson und der anderen Kinder lernen.



Darüber hinaus ist das Dialogische Lesen als Methode der Individualförderung nutzbar. So kann mit einzelnen Kindern, die besonderen sprachlichen Unterstützungsbedarf mitbringen, intensiv und adaptiv gearbeitet werden.

Ein Vorteil dieser beiden Sozialformen ist, dass man schüchterne Kinder und Kinder mit Förderbedarf gut einbinden und auf sie eingehen kann. Zudem kann man den Schwierigkeitsgrad und den Inhalt gut auf die teilnehmenden Kinder und ihre Interessen abstimmen.



Eine dritte Möglichkeit ist das digitale Bilderbuchkino in der Großgruppe. Dazu wird das digitale Bilderbuch mit einem Beamer an die Wand projiziert. Durch vorherige Absprachen kann zum Beispiel ein Vorschulkind nach dem anderen zum Tablet gehen und für die gesamte Gruppe die jeweiligen Hotspots nach dem Vorlesen einer digitalen Buchseite bedienen. Der Dialog findet dann mit der Großgruppe statt. Von Vorteil ist wie bei der Kleingruppe, dass die Kinder voneinander lernen können und sich auch im Nachgang ohne Erwachsene mit dem Inhalt beschäftigen können. Bei dieser Variante ist zu beachten, dass die Länge und Komplexität der gewählten Geschichte jüngere Kinder nicht überfordert. Anspruchsvoll beim Vorlesekinofilm in der Großgruppe ist sicherzustellen, dass möglichst viele Kinder zu Wort kommen und sich einbringen können.

Fazit zum Lesen

Beim Dialogischen Lesen mit digitalen Bilderbüchern findet ein Zusammenspiel zwischen Buch, technischer Umsetzung und dem sprachunterstützten Handeln der Bezugsperson statt, das gemeinsam die Sprachfähigkeiten der Kinder beeinflusst. Diese **dreifache Lernunterstützung** zeichnet Dialogische Bilderbuchbetrachtungen mit digitalen Bilderbüchern aus.

Man kann sich das folgendermaßen vorstellen: (1) Das **Buch** bringt die Geschichte und die Illustrationen mit. Die Art der Erzählsprache, der Wortschatz, mögliche Wiederholungen im Handlungsstrang sowie die Auswahl der Illustrationen, also was bildlich veranschaulicht wird, spielen eine wichtige Rolle. (2) Über die **technischen Funktionen des digitalen Bilder-**

buchs kann die Aufmerksamkeit der Kinder auf Wichtiges gelenkt werden. Zentrale Elemente der Geschichte, Wörter oder Zusammenhänge können von den Kindern vertieft verarbeitet werden, wenn sie beispielsweise durch Hotspots veranschaulicht werden. (3) Die **Sprachunterstützung der Bezugsperson** geht über die Möglichkeiten des Buches und der Technik hinaus. Dadurch, dass sie ihre Sprache, ihre Rückmeldungen und Erweiterungen, ihre Nachfragen und Denkanregungen adaptiv auf die Bedürfnisse der jeweiligen Kinder abstimmt, hat sie besonders großen Einfluss auf die sprachliche Entwicklung der Kinder.

In der Übersicht zur dreifachen Lernunterstützung ist veranschaulicht,

(1) was ein gut und passend für die jeweiligen Kinder ausgewähltes Buch leisten kann,

(2) was die technischen Funktionen des digitalen Bilderbuchs bewirken können und

(3) was die erwachsene Bezugsperson durch ihr adaptives sprachliches Handeln erreichen kann.



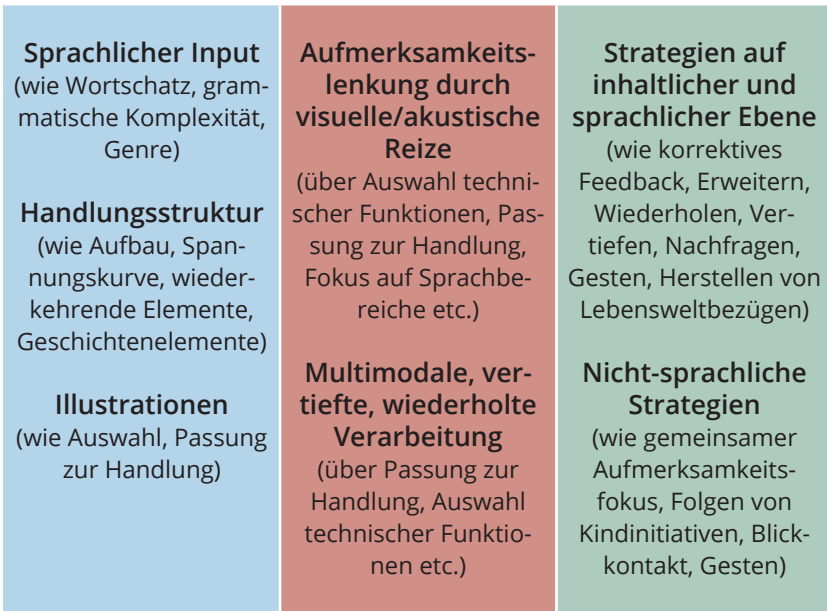
Welche Komponenten spielen eine Rolle?



Was können die einzelnen Komponenten leisten?



Wodurch erfolgt das Scaffolding (Lernunterstützung)?



Auswirkungen auf die kindlichen Sprachfähigkeiten

Aufgrund der ermutigenden Befunde möchten wir Fachkräfte und Eltern zum Dialogischen Lesen mit digitalen Bilderbüchern einladen. Um den Einstieg zu erleichtern, findet sich nachfolgend zunächst Genaueres zu den Strategien des

Dialogischen Lesens und ihrer Umsetzung und anschließend der Leitfaden mit den in der Lesedrachten-Studie verwendeten Fragen und Impulsen. Er kann genutzt werden, um das Dialogische Lesen kennenzulernen, auszuprobieren und zu üben.



4. Wie lege ich jetzt konkret los?

Im Fokus: Methode und Umsetzung des Dialogischen Lesens

Wie bei allen Interaktionen mit Kindern ist es auch beim Dialogischen Lesen hilfreich, eine positive Atmosphäre zu schaffen. Dazu können die Sitzordnung (gemeinsam auf dem Sofa, ein Kind auf dem Schoß), gleiche Augenhöhe und Blickkontakt beitragen. Teilen Bezugsperson und Kinder den gleichen Aufmerksamkeitsfokus (z.B. auf eine bestimmte Buchseite) und folgt die Bezugsperson den Initiativen der Kinder, so sind beste Voraussetzungen für die Sprachunterstützung gegeben.

Beim Dialogischen Lesen setzt man mehrere Sprachunterstützungsstrategien gezielt ein, um Kinder zum Sprechen anzuregen, das Verständnis der Handlung zu sichern, Verknüpfungen

zur kindlichen Lebenswelt herzustellen und die Verbindung von neuem und altem Wissen zu stärken.

Das Dialogische Lesen wurde auf Grundlage von Erkenntnissen zur sprachunterstützenden Wirkung von kindgerichteter Sprache (früher Ammensprache genannt) und sogenanntem Scaffolding entwickelt. Kindgerichtete Sprache ist die Sprache, die Eltern und Bezugspersonen wie von selbst nutzen, wenn sie mit Babies und sehr kleinen Kindern sprechen. Sie zeichnet sich durch eine höhere Stimmhöhe, markantere Satzmelodien, langsamere Sprechgeschwindigkeit, kürzere Äußerungen mit weniger Wörtern aus. Der Satzbau ist einfacher, es gibt

Voraussetzungen für gelingendes Dialogisches Lesen schaffen

Welche Sitzordnung schafft Nähe und ermöglicht allen Kindern, das Tablet oder Buch zu sehen?

Können Kinder und ich gut Blickkontakt zueinander aufnehmen?

Habe ich alle Kinder gut im Blick, um ihren Initiativen folgen zu können?

viele Wiederholungen und der Wortschatz ist sehr konkret, d. h. er bezieht sich auf das Hier und Jetzt. Scaffolding beschreibt Lernunterstützung durch eine Bezugsperson, wobei diese das Kind durch Lenken und Hilfestellung in die Lage versetzt, selbst zur Lösung eines Problems oder einer Aufgabe zu gelangen.

Im Dialogischen Lesen werden Merkmale der kindgerichteten Sprache dem Alter und Sprachstand der jeweiligen Kinder angepasst. Das bedeutet, dass der Wortschatz immer ein wenig über den Stand der Kinder hi-

nausgeht, um ihn zu erweitern, oder dass die Satzstrukturen in der Erwachsenensprache immer etwas komplexer sein sollten als die der Kinder. Wiederholungen bleiben im gesamten Spracherwerb sehr wichtig. Denn das, was Kinder wieder und wieder hören, kann sich am besten bei ihnen im Gedächtnis einschleifen. Das Scaffolding kommt im Dialogischen Lesen zum Tragen, weil die Bezugsperson versucht, den Spracherwerb, z.B. den Erwerb neuer Wörter oder das Verstehen einer unbekannteren Geschichte, so zu unterstützen, dass dies dem Kind möglichst gut gelingt.





Dazu ist es wichtig zu wissen, wo die Kinder in ihrer sprachlichen und kognitiven Entwicklung stehen.

Im Dialogischen Lesen geht man nach der **SPEER-Strategie** (im englischen Original PEER-Strategie) vor. Diese besagt, dass man als Bezugsperson zunächst eine sprachanregende Äußerung macht (**SP**), im nächsten Schritt die Antwort des Kindes inhaltlich und sprachlich einschätzt (**E**), sie dann inhaltlich und/ oder sprachlich erwei-

tert (**E**) und abschließend das Kind anregt, das Gesagte nochmals zu rekapitulieren (**R**), also zu wiederholen. Die nachfolgende Tabelle stellt die Schritte im Überblick und mit Beispielen dar. Hinzu kommt, dass man die sprachlichen Äußerungen des Kindes in allen Phasen des Dialogischen Lesens anerkennt (**A**) und lobt (**L**), um die Motivation (**M**) des Kindes aufrecht zu erhalten. **ALM** bedeutet also, dass man Interesse, Freude und Überraschung zeigt und das Kind beschreibend lobt.

Die SPEER-Strategie bietet Kindern sprachliche Anregung, Unterstützung und Rückmeldung



Strategie	Was tue ich?	Wie kann das genau aussehen? (Beispiele)
<p>SP</p> <p>Sprachanregung</p>	<p>Regen Sie das Kind durch Fragen oder Impulse zum Sprechen an und warten Sie seine Antwort in Ruhe ab.</p>	<p>Sie folgen dem Blick des Kindes auf der Buchseite oder seinen Gesten und stellen eine Frage dazu: „Was macht der Elefant denn da?“</p> <p>Sie können auch einen Sprechimpuls geben: „Oh, der Elefant macht was. Erzähl mal!“</p>
<p>E</p> <p>Einschätzen der Antwort</p>	<p>Schätzen Sie die Antwort des Kindes ein. Ist sie inhaltlich korrekt? Ist sie sprachlich richtig (Aussprache, Grammatik, Wortschatz)?</p>	<p>Das Kind zeigt auf den Rüssel und antwortet: „Das da hoch.“</p> <p>Sie bemerken, dass die Aussage inhaltlich richtig ist, das Kind das Wort „Rüssel“ vielleicht noch nicht beherrscht und der Satz noch unvollständig ist.</p>
<p>E</p> <p>Erweitern der Antwort</p>	<p>Geben Sie Input, der die Antwort des Kindes inhaltlich und/ oder sprachlich erweitert. Dazu bieten sich u.a. Scaffolding oder korrekatives Feedback an.</p>	<p>Sie gehen auf die Antwort des Kindes ein: „Ja, genau, der Elefant hebt den Rüssel ganz hoch (in die Luft).“ In Ihrer Äußerung geben Sie dem Kind das fehlende Wort „Rüssel“ und erweitern die Äußerung des Kindes zum ganzen Satz. Inhaltlich fügen Sie je nach Fähigkeiten des Kindes noch „in die Luft“ hinzu. Sie können Ihr Sprechen mit einer Geste unterstreichen und Ihren Arm wie den Rüssel geformt ganz hoch in die Luft strecken. Langsames Sprechen und deutliche Betonungen wirken zusätzlich unterstützend.</p>

Anerkennen – Loben – Motivieren (ALM)

R

Rekapitulation

Regen Sie das Kind dazu an, die Antwort zu wiederholen oder übernehmen Sie, wenn nötig, selbst die Wiederholung.

Sie wiederholen verkürzt Ihre Ausgangsfrage: „Was macht er?“ Bei der Antwort können Sie das Kind bei Bedarf unterstützen und mitsprechen oder beispielsweise auf den Rüssel im Buch deuten und das Wort „Rüssel“ wiederholen oder aber wieder die Geste mit Ihrem Arm machen.

ALM

Die SPEER-Schleife durchläuft man während der Dialogischen Bilderbuchbetrachtung immer wieder. Dabei variieren sowohl die Fragen und Impulse (SP) als auch die Erweiterungen (E) abhängig davon, welche Sprachfähigkeiten und welchen Unterstützungsbedarf die Kinder mitbringen und wie vertraut ihnen das Buch bereits ist. Bei der ersten Betrachtung geht es vorrangig um das Verstehen der Zusammenhänge (Was macht der Mann?) und den dazu notwendigen neuen Wortschatz (Was ist das?). In nachfolgenden Betrachtungen wird man die Kinder zunächst anregen, den Inhalt zu vertiefen und zu erweitern (Was passiert da?), und schließlich komplexe Zusammenhänge der Handlung in den Blick nehmen (Was passiert

als nächstes?, Warum macht sie das? Warum ist er traurig?) und die Kinder zum Herstellen von Verknüpfungen zu ihrer eigenen Lebenswelt anstoßen (Hast du schon mal...? Wie war das?).

Zur Sprachanregung (SP) bieten sich verschiedene Fragen und Impulse an. Dazu gehören **GO-Fragen und Lückensätze**. Zu den GO-Fragen zählen geschlossene und offene Fragen. Erstere erfordern eher kurze Antworten, letztere hingegen auch längere. Lückensätze sind unvollständige Äußerungen, die die Kinder zum Vervollständigen anregen. Die nachfolgende Übersicht stellt die Potenziale der sprachanregenden Fragen und Impulse sowie Einsatzmöglichkeiten und Beispiele dar.



Frage- und Impulstechniken⁸

Frage oder Impuls	Was ist das und wann setzt man es ein?	Beispiele
<p>L</p> <p>Lückensatz</p>	<p>Lückensätze sind Äußerungen, bei denen ein Wort, oft das letzte, weggelassen wird. Kinder müssen somit nur ein Wort ergänzen. Daher eignen sich Lückensätze schon im frühen Spracherwerb, bei Mehrsprachigkeit oder Sprachförderbedarf. Aber auch ältere Kinder haben Spaß bei bekannten Geschichten, zentrale Wörter zu ergänzen.</p> <p>Man wird beim Vorlesen etwas langsamer, geht mit der Wortmelodie leicht nach oben und macht eine Pause, um die Kinder eine Lücke füllen zu lassen. Für Lücken bieten sich besonders Formulierungen an, die in einer Geschichte wiederholt auftauchen. Unterstützend kann man auf ein passendes Bild zeigen. Oder man fasst das Gelesene zusammen und lässt Kinder Elemente ergänzen.</p>	<p>Und die Kuh macht ... [muh].</p> <p>Am Donnerstag fraß sie sich durch vier ... (Zeigegeste auf Erdbeeren) [Erdbeeren], aber satt war sie noch immer ... [nicht].</p> <p>Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen ... [Land]?</p>

<p>G</p> <p>Geschlossene Frage</p>	<p>Geschlossene Fragen erfordern kurze Antworten, oft nur einzelne Wörter. Sie werden bei jüngeren Kindern und Kindern mit Sprachförderbedarf häufiger verwendet, um die Kinder nicht zu überfordern. Sie bieten sich ebenfalls an, um sich rückzuversichern, dass Kinder bestimmte Wörter verstehen oder Aspekte der Geschichte erfasst haben. Auch um ein Thema wie Bezüge zur kindlichen Lebenswelt einzuleiten, eignen sie sich.</p>	<p>Was ist das?</p> <p>Welche Farbe ist das?</p> <p>Siehst du den Drachen?</p> <p>Was ist ein Oktopus? Wo wohnt der Oktopus?</p> <p>Hast du sowas auch schon mal gemacht?</p>
<p>O</p> <p>Offene Frage</p>	<p>Offene Fragen regen eher zu längeren Antworten an. Sie werden immer wichtiger je älter und sprachkompetenter die Kinder sind. Offene Fragen unterstützen die Sprachproduktion der Kinder und können genutzt werden, um Kinder zum Erinnern von Gelesenem oder Erlebtem anzuregen. Auch um das Herstellen von Verknüpfungen zur kindlichen Lebenswelt zu vertiefen, eignen sich offene Fragen.</p>	<p>Was passiert dann?</p> <p>Was hat sie vor?</p> <p>Was war denn vorher passiert?</p> <p>Was meinst du, wieso Oskars Mama traurig ist?</p> <p>Warum will der Drache Oskars Essen nicht probieren?</p> <p>Wie war das, als du im Zoo warst?</p>

8 Diese Tabelle fußt auf den CROWD-Strategien des Dialogischen Lesens. Anders als im Original wird hier zwischen Methoden (Lückensätzen, geschlossenen und offenen Fragen = completion prompts, wh-prompts, open-ended prompts) und Inhalten (Erinnern, Bezüge zur kindlichen Lebenswelt herstellen = recall prompts, distancing prompts) differenziert, da beispielsweise distancing prompts in der Regel technisch durch wh- oder open-ended prompts umgesetzt werden müssen.

Beim Einsatz der SPEER-Strategien und der Frage- und Impulstechniken zum Dialogischen Lesen ist stets das Ziel, die Kinder zum aktiven Sprechen anzuregen, ihren Initiativen zu folgen und zusätzlichen Input zu geben, damit sie ihre Sprachfähigkeiten weiterentwickeln können. Offenen Fragen kommt eine besondere Rolle zu, weil sie die Sprachproduktion stärker anregen als geschlossene Fragen oder Lückensätze.

GO-Fragen und Lückensätze werden genutzt, um bei den Kindern Äußerungen zu unter-

schiedlichsten Inhalten zu wecken. Entweder geht es um **kontextnahe Inhalte**, z.B. um das, was man sieht, oder das, was man gerade in der Geschichte gehört hat. Oder die Kinder werden zur **Dekontextualisierung** angeregt. Diese komplexere Aufgabe erfordert einen Bezug zu früher Erlebtem oder Gelerntem. Die nachfolgende Übersicht stellt eine kleine Auswahl an möglichen Inhalten dar und veranschaulicht, wie Äußerungen der Kinder zu diesen Inhalten durch Lückensätze, geschlossene oder offene Fragen angeregt werden können.



Beispiele für Lückensätze und GO-Fragen zu verschiedenen Inhalten

Inhalt		Lückensatz	Geschlossene Frage	Offene Frage
Kontextnähe	Bild/ Animation	Da steht ein großer, grauer ... [Elefant].	Was ist das? (Zeigegeste auf Elefanten)	Was könnt ihr hier alles sehen? Was passiert hier?
	Handlung	Der Drache macht das Maul ganz weit ... [auf].	Was macht der da? (ggf. mit Zeigegeste)	Was passiert jetzt?
	Personen/ Objekte	Das ist ein ganz, ganz böser ... [Drache].	Wer ist der Mann?	Wie fühlt sich Oskar jetzt?
	Zusammenhänge	Eben war die Raupe doch noch gaaaanz ... [klein/ dünn].	Hatte der Drache vorhin auch schon eine Brille auf?	Warum tut sie das?
Dekontextualisierung	Wissen	Nachts sieht man oben am Himmel den ... [Mond].	Kennt ihr noch einen Planeten?	Was könnt ihr mir noch über den Weltraum erzählen?
	Kindliche Lebenswelt/ Alltagsbezug	An deinem Fuß ist ja auch ein gelber ... [Strumpf].	Hast du dich auch schon mal gestritten?	Was ist denn passiert, als du dich mal gestritten hast?

Dialogisches Lesen mit digitalen Bilderbüchern

Digitale Bilderbuchbetrachtung vorbereiten

Wenn Sie das Dialogische Lesen mit einem digitalen Bilderbuch ausprobieren möchten, sollten Sie sich zuerst überlegen, mit welchem Kind oder welchen Kindern Sie die Bilderbuchbetrachtung durchführen möchten, was das Ziel ist und welches Bilderbuch sich dazu eignet. Sie legen also die für das Ziel geeignete Sozialform fest.

Fürs Erste empfehlen wir, das Dialogische Lesen mit dem digitalen Bilderbuch in einer Kleingruppe mit 2-3 Kindern zu erproben, da diese Situation

übersichtlicher ist als die Großgruppe. Auch eine Eins-zu-Eins-Situation bietet sich für den Anfang an.

Bei der Auswahl des Bilderbuches (s. Abschnitt 2) gilt es zu beachten, wie gut die technischen Funktionen auf den Inhalt abgestimmt sind. Fragen Sie sich, ob Animationen, Hotspots und Co zur Handlung passen und das Verstehen unterstützen oder ob sie Kinder von der Geschichte ablenken.

Überlegen Sie, welche Funktionen Sie nutzen und auf welche Sie verzichten möchten. Stellen Sie sich auch die Frage, ob Sie

Vorüberlegungen für den Einsatz digitaler Bilderbücher

Mit welchen Kindern möchte ich arbeiten? Welche Sozialform bietet sich an?

Welches digitale Bilderbuch eignet sich für die Sprachfähigkeiten und Interessen der Kinder?

Welche technischen Funktionen schalte ich ein, welche aus?

Nutze ich die Vorlesefunktion oder lese ich selbst?

Welche sozialen Regeln lege ich mit den Kindern fest?





die standardisierte Vorlesefunktion nutzen oder selbst vorlesen möchten.

Unserer Erfahrung nach ist es sinnvoll, unterstützende Animationen und Hotspots anzuschalten, um Kinder das Geschichtenverständnis zu erleichtern. Bei Hintergrundgeräuschen und -musik sollte man eher zurückhaltend sein – besonders wenn mehrsprachige Kinder oder Kinder mit sprachlichem Unterstützungsbedarf in der Lesesituation dabei sind.

Fragen Sie sich, ob Sie zu Beginn der digitalen Bilderbuch-

betrachtung soziale Regeln mit den Kindern vereinbaren wollen und, wenn ja, welche.

Manche Kinder sind von den technischen Möglichkeiten so mitgerissen, dass es ihnen schwerfällt, auch anderen Kindern die Gelegenheit zu geben, die Funktionen zu betätigen. Legt man im Vorfeld gemeinsam mit den Kindern fest, wer wann dran ist und das Tablet bedienen darf, schafft man Abhilfe. Trotzdem ist wichtig, den Kindern genügend Raum für die Exploration des neuen Mediums zu bieten. Dazu kann es hilfreich sein, das digitale Bil-

derbuch zuerst einmal freier mit Kindern zu betrachten. Zu diesem Zweck würde man keine Vorlesefunktion verwenden und auch selbst nicht lesen, sondern Bilder, Animationen und Hotspots mit den Kindern gemeinsam ausprobieren und als Redeanlässe nutzen – auch so lässt sich dialogisch lesen. Auf diese Weise können Kinder ihrem Entdeckungsdrang nachgehen und sind später aufnahmebereiter für die Geschichte.

Beispiel Lesedrachestudie

In der Lesedrachen-Studie wurde das digitale Bilderbuch

„Oskar und der sehr hungrige Drache“ verwendet. Der Text wurde unten eingeblendet, um den Buchcharakter stärker zu erhalten. Oben rechts wurden das automatische Umblättern sowie der Soundtrack ausgeschaltet und das „Vorlesen“ gestartet. So gab es keine dauerhaften Hintergrundgeräusche, sondern nur bei Betätigung der Hotspots durch die Kinder. Die Vorlesestimme las die Geschichte Seite für Seite (also Screen für Screen) vor. Immer wenn die Vorlesestimme eine Seite zu Ende gelesen hatte, durfte ein Kind die Hotspots bedienen. Danach folgten die



Fragen und Impulse zum Dialogischen Lesen der jeweiligen Einheit. Umgeblättert werden konnte durch die Einstellung manuell, jeweils nachdem das Gespräch über eine Buchseite (bzw. einen Screen) beendet war. Diese Einstellungen und Vorgehensweise empfehlen wir auch bei Nutzung der Dialogimpulse ab S. 38.

Zu Beginn der ersten digitalen Bilderbuchbetrachtung wurden mit den Kindern soziale Regeln festgelegt.



So wurden Hotspots grundsätzlich erst nach dem Vorlesen einer Seite bedient. Dies durfte immer dasjenige Kind tun, das Diggi den Kuscheldrachen auf dem Schoß hatte. Diggi wanderte nach jeder Seite weiter zum nächsten Kind. Sich an solche Regeln zu halten, fällt manchen Kindern schwer, da die Hotspots durch blinkende Kreise markiert sind. Idealerweise wäre diese Hervorhebung ausstellbar, was bei „Oskar“ nicht der Fall ist.



Diggi, der kleine rote Unterstützer

Dialogische Impulse vorbereiten

Zur Vorbereitung des Dialogischen Lesens ist es empfehlenswert, sich im Vorfeld eine Reihe von möglichen Fragen und Impulsen zu überlegen. Natürlich geht es nicht darum, all diese Sprachanregungen später in der Lesesituation genau so zu geben. Vielmehr hilft es, in der Situation besonders förderliche GO-Fragen oder Lückensätze parat zu haben.

Überlegen Sie sich also passend für die sprachlichen Fähigkeiten des Kindes oder der Kinder, mit denen Sie lesen wollen, GO-Fragen und Lückensätze. Behalten Sie dabei das Ziel der Bilderbuchbetrachtung im Blick. Geht es Ihnen vorrangig darum, die Kinder ins Sprechen zu bringen?

Möchten Sie, dass die Kinder die Handlung grob verstehen? Ist Ihr Ziel Wortschatzarbeit?

Um Ihnen den Einstieg ins Dialogische Lesen zu erleichtern, finden Sie im letzten Abschnitt des Leitfadens die Dialogimpulse aus der Lesedracen-Studie. Gern können Sie den Leitfaden in der digitalen Lesesituation zur Hand nehmen. Zu jedem Screen (jeder Buchseite) finden Sie Fragen für drei Leseinheiten, da wir das digitale Bilderbuch in der Studie drei Mal mit den Kindern betrachtet haben.

Beginnen Sie mit der ersten Einheit, denn darin geht es um das grundlegende Verständnis der Geschichte. Nachfolgend können Sie auch die Fragen der

zweiten und dritten Einheit nutzen, in denen es um Verknüpfungen zur kindlichen Lebenswelt, das Thema "Essen" und um "Gefühle" geht.

Vielleicht hilft es Ihnen, sich zunächst eng an den Leitfaden zu halten und nach und nach freier in der Umsetzung des Dialogischen Lesens zu werden. Das wäre wünschenswert, denn eines kann der vorgefertigte Leitfaden natürlich nicht: auf die Impulse der Kinder eingehen.

Behalten Sie daher stets im Blick: Trotz aller Vorbereitung ist es wichtig, in der Lesesituation flexibel zu bleiben und auf die Interessen und Initiativen der Kinder einzugehen. Sie hatten vielleicht vor, mit den Kin-



Übrigens gibt es "Oskar und der sehr hungrige Drache" auch als gedrucktes Buch. Die Dialogimpulse lassen sich in der klassischen Bilderbuchbetrachtung natürlich ebenso gut umsetzen.

dern über die verschiedenen Nahrungsmittel zu sprechen, die im Buch vorkommen. Doch stattdessen fühlen die Kinder ganz stark mit Oskar mit. Lassen Sie sich darauf ein und verschieben Sie Ihren Fokus "Wortschatz" vom Thema "Essen" zum Thema "Gefühle".

Um die SPEER-Strategie komplett im Sinne des Dialogischen Lesens umzusetzen, braucht es etwas Übung und Selbstständigkeit. Probieren Sie GO-Fragen und Lückensätze zu kontextnahen und dekontextualisierten Inhalten aus. Üben Sie die Schritte der SPEER-Strategien wieder und wieder. So werden Sie sie immer stärker automatisieren.

Vielleicht werden Sie sogar feststellen, dass Sie die Strategien des Dialogischen Lesens nicht nur in Lesesituationen anwenden, sondern auch in völlig anderen Situationen – im Freispiel oder während der Brotzeit. Dann kommt Ihr sprachunterstützendes Handeln den Kindern allzeit zugute.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse am Dialogischen Lesen mit digitalen Bilderbüchern und hoffen, wir haben Sie neugierig machen können. Wir wünschen viel Freude beim Ausprobieren und gutes Gelingen.

Bei Rückfragen und Anregungen erreichen Sie uns unter **lesedracchen@ifp.bayern.de**.

Dialogimpulse:

„Oskar und der sehr
hungrige Drache“



1. Einheit	Warum zitterten und bibberten die Dorfbewohner?
2. Einheit	Was wollen die Dorfbewohner dem Drachen zum Fraß vorwerfen?
3. Einheit	Wann hast du schon mal gebibbert und gezittert?



1. Einheit	Wieso nehmen die ein Kind? Warum genau Oskar?
2. Einheit	Herr Schmidt, der Mann mit den Losen im Hut, war der ... [Dorfälteste].
3. Einheit	Wie wurde Oskar ausgewählt?



<p>1. Einheit</p>	<p>Was könnt ihr hier auf dem Bild alles sehen?</p>
<p>2. Einheit</p>	<p>Warum weint Oskars Mama bitterlich? Was meint ihr, wie fühlt sich Oskar jetzt?</p>
<p>3. Einheit</p>	<p>Ach herrjee, Oskar musste zum Drachen und seine Mama weinte ... [bitterlich].</p>



1. Einheit

Was heißt denn „mästen“?

Was schlägt Oskar dem Drachen vor?

2. Einheit

Welche gute Idee hatte Oskar?

Was hat Oskar jetzt vor?

3. Einheit

Weshalb hat Oskar die Luft angehalten?



1. Einheit	Der Drache steckt Oskar in einen ... [Käfig].
2. Einheit	Welche Lebensmittel machen denn dick?
3. Einheit	Wieso steckt der Drache Oskar denn in einen Käfig?



1. Einheit

Was gab Oskar dem Drachen mit?

2. Einheit

Was könnt ihr auf diesem Bild alles sehen?

3. Einheit

Wer hat Oskar das Kochen beigebracht?

Hast du auch schon mal etwas selbst gekocht?



1. Einheit

Hat der Drache das Menschenessen
jetzt mitgegessen?

2. Einheit

Warum fauchte der Drache?

Was ist denn dein Lieblingsessen?

3. Einheit

Was aß Oskar jetzt alles?

Hast du auch schon mal Auberginen
gegessen?



1. Einheit	Warum ist der Drache denn so ärgerlich?
2. Einheit	Was ist denn eine Vorspeise? Was ist denn ein Nachtisch? Und was ist der Unterschied? Isst man Käsekuchen als Vorspeise? Was hat der Drache denn zum Nachtisch gegessen?
3. Einheit	Warum wackelten die Wände?



1. Einheit

Was bedeutet es, wenn jemand kurzsichtig ist?

Warum hat Oskar dem Drachen ein Stöckchen hingestreckt?

2. Einheit

Warum hat Oskar zugenommen?

In welchem Märchen wird der Trick mit dem Stöckchen auch verwendet? [Hänsel & Gretel]

3. Einheit

Warum erschrak Oskar?

Wann hast du dich schon mal so erschreckt wie Oskar?

Welches Märchen kennst du?



1. Einheit

Oah, vor lauter Hunger war dem Drachen ganz ... [schwindelig].

Was meint der Drache denn mit „Ging so“?

Fand er das Menschenessen jetzt lecker oder nicht?

Wie schaut der Drache denn?

2. Einheit

Warum konnte Oskar nicht schlafen?

Kennst du auch jemanden, der schnarcht?

3. Einheit

Was heißt es, etwas verkommen zu lassen?

Was kann alles verkommen?

Was könnt ihr auf diesem Bild alles sehen?



1. Einheit

Was meint ihr, wie fühlt sich der Drache jetzt?

2. Einheit

Was ist jetzt in der Geschichte passiert?

3. Einheit

Was sind denn Waldfrüchte?

Was könnte denn ein Zander sein?



1. Einheit	Was ist jetzt passiert?
2. Einheit	Was könnt ihr auf diesem Bild alles sehen?
3. Einheit	Mmmmm - weil Oskars Essen sooo gut duftete, schnüffelten alle Dorfbewohner ganz ... [begierig].



1. Einheit

Was wird Oskar büßen?

Was heißt denn „büßen“?

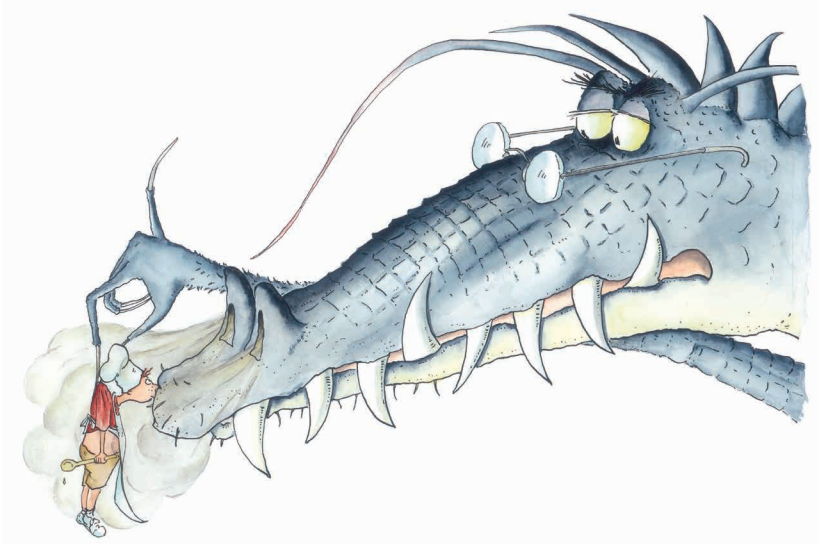
Was ist ein Optiker?

2. Einheit

Kennst du auch jemanden, der eine Brille hat?

3. Einheit

Von wem hat der Drache die Brille bekommen?



1. Einheit

Welche gute Idee hatte Oskar?

Wie hat er es denn geschafft, dass der Drache ihn nicht frisst und nicht mehr ärgerlich ist?

2. Einheit

Was ist jetzt passiert?

Hast du schon mal jemanden reingelegt?

3. Einheit

Hat Oskars Mama Geburtstag oder warum gehen die beiden ins Dorf?



1. Einheit

Was könnt ihr auf diesem Bild alles sehen?

2. Einheit

Warum gehen sie ins Dorf?

3. Einheit

Ojee, alle Dorfbewohner hatten Angst vor dem Drachen, nur Oskars Mama kam ihnen ... [entgegengelaufen].



1. Einheit	Wie fühlt sich Oskar jetzt auf dem Fest?
2. Einheit	Wer hat was zu essen mitgebracht? Hast du auch schon mal ein Feuerwerk gesehen?
3. Einheit	Was könnt ihr auf diesem Bild alles sehen?



1. Einheit	Sind Oskar und der Drache jetzt Freunde?
2. Einheit	Das ist ja toll – am Schluss eröffneten Oskar und der Drache ein ... [Restaurant].
3. Einheit	Wer ist denn dein Freund?

Notizen

Notizen

Impressum

Unser herzlicher Dank gilt dem Oetinger Verlag und der Autorin und Illustratorin Ute Krause für das Erteilen der Nutzungsge-
nehmigung für sämtliche Illustrationen aus „Oskar und der sehr
hungrige Drache“ im Rahmen unseres Lesedracchen-Projekts und
insbesondere für diesen Leitfaden.

Wir bedanken uns vielmals bei den Kindern, Eltern und Fachkräf-
ten des teilnehmenden Kindergartens sowie bei Stella Fink und
Fiona Blessing für die Umsetzung der digitalen Bilderbuchaktivi-
täten.

Ein ganz großes Dankeschön geht auch an Lena, die das Lesedra-
chen-Logo für uns gemalt hat.

Die Autorinnen:

Dr. Anne-Kristin Cordes ist als Linguistin und Bildungspsycholo-
gin am Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz in
Amberg tätig.

Dr. Franziska Egert ist Erziehungswissenschaftlerin und Professo-
rin für Pädagogik an der Katholischen Stiftungshochschule Mün-
chen.

Fabienne Hartig ist als Bildungswissenschaftlerin am Staatsinstitut
für Frühpädagogik und Medienkompetenz in München und der
Pädagogischen Hochschule in Heidelberg beschäftigt.

Grafische Gestaltung: Simon Fischer, Staatsinstitut für Früh-
pädagogik und Medienkompetenz Amberg

Bildnachweise

© amin268/stock.adobe.com (S. 7), © Leremy/Shutterstock.com (S. 16, 32, 35), © Lena-Marie Cordes (Deckblatt, S. 16), © Verlag Friedrich Oetinger GmbH & Kirsten Boie. (2011). Der Kleine Pirat [Mobile application software: Screenshort Startcsreen] (S. 11), © Tyler Olson/ Shutterstock (S. 12, 19, 21), © MNStudio/shutterstock.com (S. 15), © Sabrina Bracher/Shutterstock.com (S. 23, 24), © stylephotographs/ 123rf (S. 28), © Tyler Olson/adobe.stock.com (S. 30), © patineegvector/Shutterstock.com (S. 32), © Verlag Friedrich Oetinger GmbH & Krause, Ute. (2011). Oskar und der sehr hungrige Drache [Mobile application software: Screenshots Startscreen] (S. 33, 34), © Anne-Kristin Cordes (S. 35), © Krause, Ute. (2007). Oskar und der sehr hungrige Drache. Hamburg: Verlag Friedrich Oetinger GmbH. (S. 6, 25, 34, 36, 39-55, Rückseite)

Die aufgeführten Bilder sind urheberrechtlich geschützt und nicht Gegenstand der CC-BY-ND-Lizenz.

Druck: www.wir-machen-druck.de

Dieses Werk ist lizenziert unter
einer CC-BY-ND-Lizenz





www.ifp.bayern.de